

verschiedener Konzepte vor. Der Text von M. KRISZIO „Frauen im Studium“ (S. 293ff.) ist auch historisch ausgerichtet, behandelt die Anfänge des Frauenstudiums und zeichnet die Entwicklung bis zur heutigen Situation an den Hochschulen nach.

S. AUSZRA stellt die „Interaktionsstrukturen zwischen den Geschlechtern in Lernsituationen“ (S. 321ff.) anschaulich dar: Wie das so genannte „andere“ Lernen von Frauen im Vergleich zu Männern auch ein Resultat der differenzorientierten Betrachtungsweise empirischer Studien sein kann, die einerseits die Unterschiedlichkeit des Lernens von Frauen und Männern nachweisen wollen, aber andererseits tradierte Rollen damit fortschreiben und Klischees reproduzieren, sodass weniger erforscht wird, *wie anders* gelernt wird.

In H. KRÜGERS Aufsatz „Frauen zwischen Arbeitswelt und Familie“ (S. 125ff.) geht es nicht um Vereinbarkeit von Beruf und Familie, sondern vor allem um das Problem der Kinderbetreuungszeiten. Dennoch ist der Beitrag zu empfehlen, da er in den Diskurs über das Thema einführt – bedauerlicherweise ist die angegebene Literatur inaktuell.

C. SCHIERSMANN hat drei Artikel zum Handbuch beigelegt. Einmal werden die empirischen Ergebnisse ihrer Studien zu Weiterbildungsinteressen und Weiterbildungsbeteiligung von Frauen vorgelegt (S. 275ff.), dann stellt sie eine Analyse der Weiterbildungssituation von Frauen vor und behandelt dabei vor allem die geschlechtergerechte Personal- und Organisationsentwicklung sowie verschiedene Weiterbildungskonzepte im Kontext von diskontinuierlichen Erwerbsbiographien (S. 437ff.). In ihrem dritten Artikel (S. 447ff.) liefert sie eine hilfreiche Übersicht über die Struktur, d.h. die Angebotsformen der Familienbildung, deren Zielgruppenbestimmung, die Personalstruktur und Finanzierung der Institutionen und konzeptionelle sowie bildungspolitische Merkmale der Familienbildung in Deutschland.

R. VALTINS Artikel zur geschlechtsspezifischen Sozialisation in der Schule (S. 345ff.) ist hier der einzige Text zum Thema Schule. Dass dieser gesamte Bereich im Handbuch so marginal vertreten ist, ist m.E. unverständlich, weil Schule u.U. die

Strukturen und Probleme schafft, die den tertiären Bereich der Frauenbildung beeinträchtigen. VALTIN stellt in ihrem Artikel, der auf die schulische Situation sowie die Koedukationsproblematik eingeht, den „heimlichen Lehrplan“ vor, der sich in verschiedenen Ebenen zeigt, etwa der hierarchischen Struktur der Schule, der Unterrichtsmaterialien, der Einstellung der Pädagog(inn)en, der Interaktionsstruktur unter den Schülern und Schülerinnen und der Anwendung von Erziehungsmitteln.

**Fazit:** Bei der kritischen Durchsicht des Handbuchs drängt sich der Eindruck auf, dass hier viel mehr von den Artikeln zur Konzeption hingedacht wurde und weniger konzeptionelle Vorgaben leitend waren. Das ist besonders deshalb bedauerlich, weil man dem Handbuch dadurch gar nicht anmerkt, was es zu bieten hat. Und es hat einiges zu bieten! Dennoch ist abschließend festzustellen, dass der derzeitige Stand der Diskussion in den Geschlechterstudien mehr aufgearbeitet werden könnte, aber H. FAULSTICH-WIELAND schließt diese Lücke mit ihrer „Einführung in Genderstudien“ von 2003. Neben der nicht immer nachvollziehbaren Zuordnung der Einzelbeiträge zu den jeweiligen Abschnitten ist auch eine lückenhafte inhaltliche Erschließung des Handbuchs durch das Register zu beklagen. Im Schlagwortregister fehlen Begriffe, die in Artikeln sehr wohl behandelt wurden: etwa Mütterbildung oder Familienbildung, beide von C. SCHIERSMANN vorgestellt, Mädchenprojekte und überhaupt Projektarbeit sowie Evaluation sind ebenfalls nicht aufgeführt. – Insgesamt jedoch ist die Edition dieses Handbuchs zur Frauenbildung verdienstvoll und von kompetenten Autorinnen getragen, wenngleich eine schnelle, Überblick und Struktur schaffende Einarbeitung in bestimmte Themen(felder) nicht immer erleichtert wird.

*PD Dr. Barbara Drinck, Freie Universität Berlin, Arbeitsbereich Geschlechterforschung in der Erziehungswissenschaft, Arnimallee 10, 14195 Berlin, e-mail: drinck@zedat.fu-berlin.de*